

VERFASSUNGSGEBUNG IN KONSOLIDIERTEN DEMOKRATIEN: NEUBEGINN ODER VERFALL EINES POLITISCHEN SYSTEMS?

Internationale Konferenz des Donau-Instituts der Andrassy Universität Budapest
aus Anlass des im April 2011 verabschiedeten ungarischen Grundgesetzes

Organisation **PROF. DR. ELLEN BOS**
Professur für Politikwissenschaft IV
Leiterin Donau-Institut / Ph.D.-Programm

DR. KÁLMÁN PÓCZA
Research Fellow Donau-Institut

Zeit, Ort: **15. bis 16. April 2013**, Andrassy Universität Budapest, Andrassy Saal
Anmeldung: **bis 12. April** bei Frau Paula Beger (hilfskraft.donau-institut@andrassyuni.hu)

In der Politikwissenschaft herrscht die Meinung vor, dass Verfassungsänderungen und Verfassunggebungsprozesse in etablierten Demokratien relativ seltene Phänomene sind. Die Finanzkrise von 2008 hat aber nicht nur finanzielle und ökonomische, sondern auch politische Konsequenzen. Sowohl auf europäischer Ebene, als auch auf nationalstaatlicher Ebene haben sich allmählich Tendenzen angebahnt, die radikale oder eben ausgeklügelte Veränderungen in dem politischen System eines Landes oder in dem europäischen politischen System impliziert haben. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, in welche Richtung diese Verfassungsveränderungen gehen? Tragen Sie zu der Effizienzsteigerung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Demokratien bei oder sind sie eher unerwünschte Verfallsphänomene, die die Qualität der Demokratien deutlich beeinträchtigen? Anhand des vor zwei Jahren verabschiedeten ungarischen Grundgesetzes, das ähnlich wie andere nationalstaatliche oder gesamteuropäische Bestrebungen nicht zuletzt auch als ein Lösungsversuch der finanziell-ökonomischen Krise zu deuten ist, wollen wir dieser Frage nachgehen.

In **Panel 1 „Verfassunggebung aus theoretischer Perspektive“** sollen theoretische Fragen der Verfassunggebung und der Verfassungslehre geklärt werden. Es sollen die Grundidee, die Funktionen, sowie die Wirkungsmechanismen von Verfassungen analysiert werden. Verfassunggebung und -veränderung als eine mögliche Antwort auf eine Krisensituation bedeutet nicht nur eine Neustrukturierung des politischen Systems um der Effizienzsteigerung willen, sondern auch ein identitätsstiftendes Moment im Leben einer politischen Gemeinschaft, da die Verfassungen nicht nur als grundsätzliche Spielregeln der politischen Prozesse dienen, sondern zugleich ausschlaggebend für die politische Kultur der Gemeinschaft sind. Krisensituationen könnten theoretisch durch Erneuerung des Gemeinschaftsgefühls mit Hilfe einer neuen oder veränderten Verfassung überwunden werden. Was sind aber die Voraussetzungen dafür? Welche politischen oder soziologischen Elemente sind erforderlich, damit der Neubeginn erfolgreich werden kann? Um diese Fragen beantworten zu können, sollen die Verfassunggebungsprozesse und die kürzlich verabschiedeten Verfassungen nicht nur mit rechtswissenschaftlichen Ansätzen, sondern auch aus der Perspektive der Politikwissenschaft und der Kulturwissenschaft analysiert werden. Auch Fragen der Vertrauensbildung oder der symbolischen Dimension eines demokratischen Neubeginns, der eine Krisensituation zu überwinden versucht, werden in Panel 1 behandelt.

Verfassungsgebungsprozesse sind zwar in etablierten Demokratien nicht besonders häufige Phänomene, aber die Krisensituationen der letzten fünf Jahren führten in mehreren Ländern zu drastischen politischen Konsequenzen, die letzten Endes in der Veränderung der Verfassung mündeten. Es ist zweifellos eine der interessantesten Aufgaben der Politikwissenschaft und der Rechtswissenschaft diese konkrete Prozesse zu vergleichen, damit entweder generelle Schlussfolgerungen gezogen werden können, oder aber bei einem Vergleich von zwei oder drei Fällen die Besonderheiten der einzelnen Prozesse umfassend erläutert werden können. In **Panel 2 „Verfassungsgebungsprozesse im Vergleich“** werden aus diesem Grunde verschiedene Verfassungsgebungsprozesse aus den letzten beiden Jahrzehnten verglichen.

Anlässlich des vor zwei Jahren verabschiedeten ungarischen Grundgesetzes soll in **Panel 3 „Das ungarische Grundgesetz“** auch die Frage erörtert werden, wie die institutionellen Veränderungen die Praxis der ungarischen Politik verändert haben. Welche neuen Möglichkeiten und Beschränkungen sind im veränderten Verfassungstext verschlüsselt? Über die Interpretationsmöglichkeiten des neuen Grundgesetzes hinaus sollen auch die Überlegungen und die strategischen Entscheidungen der politischen Akteure hinsichtlich ihrer Handlungsmöglichkeiten unter den neuen Rahmenbedingungen (i.e. dem neuen Grundgesetz) untersucht werden. Weisen die generellen Strategien eine bestimmte Kontinuität mit den Verhaltensnormen vor der Verabschiedung des Grundgesetzes auf oder haben die veränderten institutionellen Rahmenbedingungen die Strategien und die Verhaltensnormen der politischen Akteure grundsätzlich verändert? – das sind die prinzipiellen Fragen des Panels. In diesem Panel soll also die entscheidende Frage diskutiert werden, wie sich das Handlungspotenzial der einzelnen institutionellen Akteure nach der Verabschiedung des neuen Grundgesetzes verändert hat.

Die Frage der politischen Kultur einer politischen Gemeinschaft ist von besonderer Bedeutung in Momenten von Verfassungsgebungsprozessen. In den außergewöhnlichen Momenten der Verfassungsgebung wird den ungeschriebenen „pre-legalen“ Normen und den Verhaltensmustern der politischen Akteure große Bedeutung zugeschrieben. Die politische Kultur der Elite wird während des Verfassungsgebungsprozesses sichtbar, deswegen ist es absolut wünschenswert, diese Momente minutiös unter die Lupe zu nehmen. Die Frage des **Panels 4 „Political culture and the Fundamental Law: Values and Elections“** lautet deshalb: Inwieweit determinieren die Verhaltensmuster der *pouvoir constituant* die politische Kultur der Gemeinschaft? Das vierte Panel setzt sich mit der Frage der Interdependenz von Verfassungsgebungsprozessen und Verfassungskulturen der politischen Gemeinschaft auseinander.

Mit der freundlichen Unterstützung des Projektes TÁMOP-4.2.2/B-10/1-2010-0015 und des Ministeriums für gesellschaftliche Ressourcen.

KONFERENZPROGRAMM

Montag, 15. April 2013

15:00 Eröffnung und Einführung

15:30 **PANEL 1: VERFASSUNGSGEBUNG AUS THEORETISCHER PERSPEKTIVE** (auf Deutsch)

Hans Vorländer: *Verfassunggebung und Verfassungskultur*

André Brodocz: *Verfassunggebung in konsolidierten Demokratien und in Postkonfliktgesellschaften. Perspektiven einer Theorie der Deutungsmacht*

16:30 Kaffeepause

16:45 **Gary S. Schaal:** *Wann vertrauen die Bürger ihrer Verfassung? Anmerkungen aus theoretischer Perspektive*

András Jakab: *Wozu dient eine Verfassung?*

17:45 Pause

18:15 **KEYNOTE SPEECH** (auf Deutsch)

Heinrich Oberreuter: *Verfassung leben - Was heißt das?*

Dienstag, 16. April 2013

9:00 **PANEL 2: VERFASSUNGSGEBUNGSPROZESSE IM VERGLEICH** (AUF DEUTSCH UND ENGLISCH)

Ellen Bos: *Konsolidierung von Transformationsländern und Transformation von konsolidierten Systemen*

Hannes Rathke: *Der gebundene Souverän. Die Wirkung der europäischen Integration auf die nationalen Verfassungen*

10:00 Kaffeepause

10:15 **Astrid Lorenz:** *Verfassunggebung zwischen rationalem Kalkül und Konsensorientierung. Die neuen Länder und Berlin im Vergleich*

Paul Blokker: *Constitutionalism and Democratic Participation in a Globalized World: The Constitutional Experiment in Iceland*

Ralf Thomas Göllner: *Nach der Reform ist vor der Reform. Die Verfassung Rumäniens im Wandel*

11:45 Kaffeepause

12:00 **PANEL 3: DAS UNGARISCHE GRUNDGESETZ** (auf Deutsch)

Máté Szabó: *Budapest ist nicht Weimar - Die ungarische Verfassung folgt Mustern von Bonn und Berlin*

Kálmán Pócza: *Kontroverse Verfassunggebung mit einer Kompromisslösung am Ende? Text und Kontext des ungarischen Grundgesetzes*

Herbert Küpper: *Alter Wein in neuen Schläuchen? Die Spielregeln für die Politik in Ungarns alter und neuer Verfassung*

13:30 Mittagspause

- 14:30 **Zoltán Kiszelly:** *Von der Konsens- zur Mehrheitsdemokratie? Wohin steuert das ungarische Polity System?*
Zoltán Tibor Pállinger: *Direkte Demokratie und das Grundgesetz*
Balázs Schanda: *Zwei Jahre danach. Die Chancen des Grundgesetzes*
- 16:00 **PANEL 4: POLITICAL CULTURE AND THE FUNDAMENTAL LAW: VALUES AND ELECTIONS**
(auf Englisch)
Gábor Tóka: *Constitutional Principles and Electoral Democracy in Hungary*
Sonja Milchram: *Opinion polling á la carte? Divided public opinion in the Hungarian constitution-making process - Surveys and results*
- 17:00 Kaffepause
- 17:15 **Ferenc Hörcher:** *Communal and individual constitutional values - or the use of the humanities in the interpretation of the Fundamental Law*
Zoltán Balázs: *From the Invisible to the Historical Constitution. Interpretations of the Constitution from a Political Theoretical Perspective*
- 18:15 Pause
- 18:30 **PODIUMSDISKUSSION:** Verfassunggebung in konsolidierten Demokratien: Neubeginn oder Verfall eines politischen Systems?
Teilnehmer: Heinrich Oberreuter
Hans Vorländer
Máté Szabó
N.N.
Moderation: Ellen Bos

REFERENTEN

Prof. Dr. Hans VORLÄNDER	TU Dresden
Prof. Dr. André BRODOCZ	Universität Erfurt
Prof. Dr. Gary S. SCHAAL	Helmut Schmidt Universität Hamburg
Dr. András JAKAB	Ungarische Akademie der Wissenschaften Budapest / Max-Planck-Institut
Prof. em. Dr. Heinrich OBERREUTER	Universitäten Passau / Akademie für politische Bildung Tutzing
Prof. Dr. Ellen BOS	Andrássy Universität Budapest
Dr. Hannes RATHKE	Andrássy Universität Budapest
Prof. Dr. Astrid LORENZ	Universität Leipzig
Dr. Paul BLOKKER	CoPolis / Universität Trento
Dr. Ralf Thomas GÖLLNER	Universität Regensburg
Prof. Dr. Máté SZABÓ	Ombudsmann, Budapest
Dr. Kálmán PÓCZA	Andrássy Universität Budapest
Prof. Dr. Herbert KÜPPER	Institut für Ostrecht, Regensburg
Zoltán KISZELLY	Kodolány János Hochschule, Budapest
Dr. Zoltán Tibor PÁLLINGER	Andrássy Universität Budapest
Prof. Dr. Balázs SCHANDA	Pázmány Péter Katholische Universität, Budapest
Prof. Dr. Gábor TÓKA	Central European University, Budapest
Sonja MILCHRAM	Universität Leipzig
Prof. Dr. Ferenc HÖRCHER	Pázmány Péter Katholische Universität, Budapest
Prof. Dr. Zoltán BALÁZS	Corvinus Universität Budapest